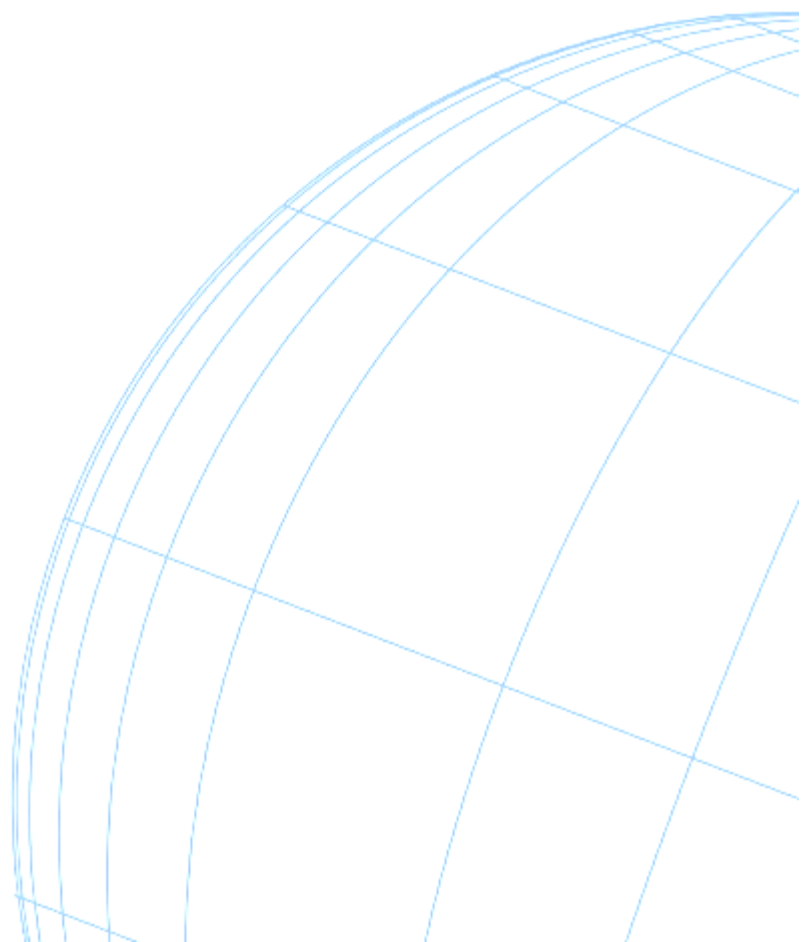


Jahresbericht 2019

EURO-INSTITUT



Inhaltsverzeichnis

EINBLICK IN DIE TÄTIGKEITEN DES EURO-INSTITUTS	4
I. Fortbildung	4
II. Studien	10
III. Begleitung	12
IV. Das Euro-Institut als Projektträger	14
V. Netzwerke	22
VI. Vorträge und Teilnahme an externen Veranstaltungen	24
FAZIT	26





Wir bringen Bewegung in Ihre
grenzüberschreitenden Projekte!



Fortbildungen



Projekte



Netzwerkarbeit



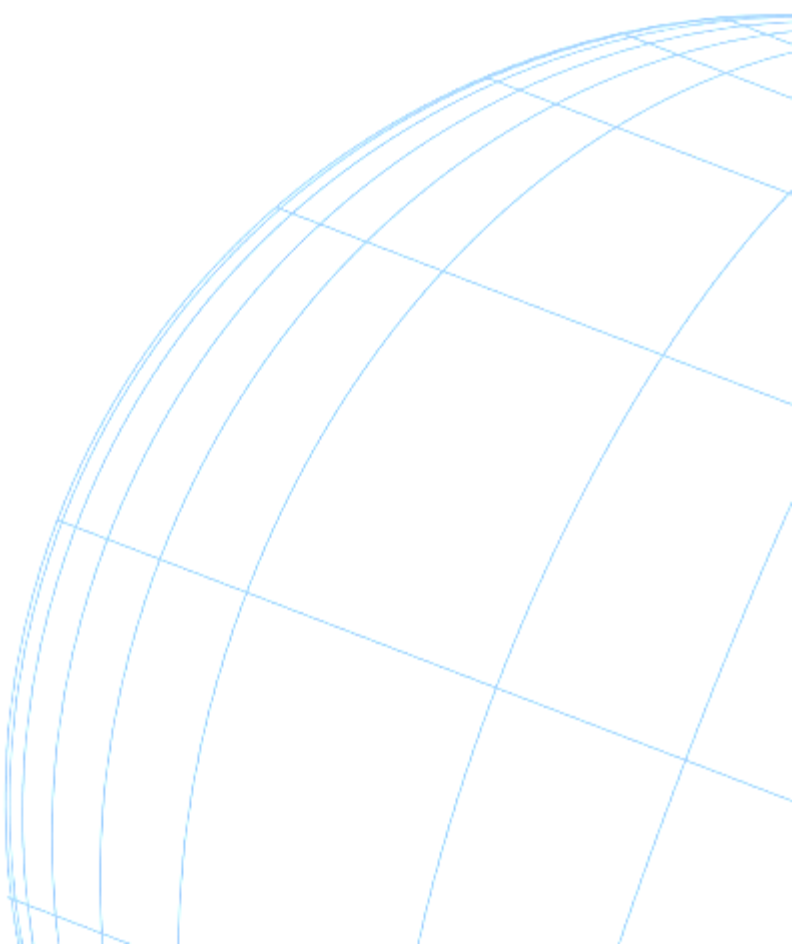
Angewandte Recherche



Studien



Begleitung



Einblick in die Tätigkeiten des Euro-Instituts



I. Fortbildung

1. Fortbildung Querschnittskompetenzen

a. Hochschulbildung

Die Zusammenarbeit mit verschiedenen Hochschulen stellte auch im Jahr 2019 einen Schwerpunkt der Tätigkeit des Euro-Instituts dar. Dabei standen erneut Themen wie die politisch-administrativen Systeme Deutschlands und Frankreichs, interkulturelle Kommunikation sowie das grenzüberschreitende Projektmanagement auf der Agenda.

Bereits seit dem Jahr 2008 koordiniert und konzipiert das Euro-Institut im Auftrag des Institut National des Sciences Appliquées de Strasbourg (INSA) mehrere Module des Studiengangs DeutschINSA. Aufgrund der positiven Resonanz seitens der Studierenden wurde der Umfang dieser Module im Jahr 2018 ausgeweitet und die Anzahl der Studierenden hat sich weiter erhöht. Im Rahmen des Studiengangs werden die Studierenden auf eine zukünftige berufliche Tätigkeit in deutschen Unternehmen vorbereitet. In den vom Euro-Institut durchgeführten Seminaren geht es zum einen um allgemeine Informationen zur deutschen Geschichte, Kultur und Gesellschaft sowie um das wirtschaftliche System und um typische Abläufe in deutschen Unternehmen. Zum anderen geht es um die Erhöhung der Sprachkompetenz und um praktische Aspekte wie das Verfassen von Lebensläufen, um die Vorbereitung auf Bewerbungsgespräche oder um die mündliche Präsentation von Inhalten in deutscher Sprache. Eine Unternehmensbesichtigung (Badische Stahlwerke in Kehl) rundete das Angebot auch im vergangenen Jahr ab.

Weitere Seminare und Vorlesungen wurden im Auftrag der Hochschule für öffentliche Verwaltung in Kehl (Master „Management von Clustern und Regionalen Netzwerken“ und Master „Europäisches Verwaltungsmanagement“); der Universität Straßburg (Master II VES „Stadt, Umwelt und Gesellschaft“ sowie Licence Professionnelle Fachbachelor Entwicklung von Raumprojekten) sowie der CEPA (Customized Study Abroad Programms in Europe) und des IFE (amerikanische Studierende) realisiert.

Zudem hat das Euro-Institut die Studierenden des Masterstudiengangs II „Urbanisme et aménagement – Etudes et conduites de projets“ der Universität Straßburg im Rahmen eines Moduls in das interkulturelle grenzüberschreitende Projektmanagement eingeführt.

b. Interkulturelle Kompetenzen

Die Steigerung der Durchlässigkeit des Arbeitsmarkts hat nach wie vor eine wichtige Bedeutung im Bereich der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der Oberrheinregion. Zahlreiche Maßnahmen und Projekte zielen darauf ab, die hier noch bestehenden Hindernisse abzubauen und gemeinsame Strukturen sowie Verfahrensweisen für die Erleichterung der grenzüberschreitenden beruflichen Mobilität zu entwickeln. Dabei ist es wichtig, dass sowohl ArbeitnehmerInnen als auch ArbeitgeberInnen über die notwendigen interkulturellen Kompetenzen verfügen, um mit kulturellen

Unterschieden umgehen zu können und die Vorteile der kulturellen Vielfalt zu nutzen. Das Euro-Institut führte folgende Fortbildungen durch, um auf die interkulturellen Herausforderungen einer grenzüberschreitenden Beschäftigung vorzubereiten:

Bei der Katalogfortbildung **„Grenzüberschreitende Beschäftigung“** am 07.11.2019 setzten sich sowohl ArbeitnehmerInnen, die eine Beschäftigung im Nachbarland aufnehmen möchten, als auch ArbeitgeberInnen, die grenzüberschreitend einstellen wollen, mit kulturellen Unterschieden im deutsch-französischen Arbeitsumfeld auseinander.

Im Rahmen des **INTERREG V A Projekts „Eine Brücke für mich“**, das zum Ziel hat, die grenzüberschreitende Beschäftigung im Sektor Straßburg-Ortenau zu fördern, führte das Euro-Institut, in Zusammenarbeit mit Marimbert Consulting, grenzüberschreitende Coaching-Workshops für insgesamt 3 Gruppen mit jeweils bis zu 12 Teilnehmenden durch.

Im Auftrag von Pôle Emploi Grand Est begleiteten Marimbert Consulting und das Euro-Institut französische Arbeitssuchende, um ihr grenzüberschreitendes Berufsprojekt zu entwickeln und umzusetzen. Im Rahmen des Programms **„Upper Rhine Train“** nahmen insgesamt 22 Arbeitssuchende an den Workshops in Kehl und Marckolsheim teil. Das Programm **„Coaching transfrontalier vers l’Allemagne Senior 50+“** richtete sich speziell an französische Arbeitssuchende über 50 Jahre.

Um die zweisprachigen SchülerInnen des **Collège Georges Martelot in Orbey** besser auf ihr Praktikum in Deutschland vorzubereiten, führte Anne Hofmann mit ihnen am 02.05.2019 einen interkulturellen Workshop durch.

Interkulturelle Kompetenzen sind auch eine wichtige Voraussetzung für eine gelungene Zusammenarbeit in multikulturellen Teams. Für die Mitarbeitenden der Gemeinsamen Sekretariate der drei INTERREG VA Programme* an der deutsch-polnischen Grenze, führte das Euro-Institut am 27. Juni 2019 in Görlitz die Fortbildung **„Deutsch-polnische Teams – Interkulturelle Herausforderungen und Potenziale“** durch. Ziel des Workshops war es die polnischen und deutschen Teilnehmenden für kulturelle Unterschiede bei der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in Teams, z.B. in Bezug auf Kommunikation, Organisation und Prozesse der Entscheidungsfindung, zu sensibilisieren und mit ihnen Methoden zu erarbeiten, um die Potenziale der interkulturellen Teamarbeit zu nutzen.

c. Die Fortbildungsreihe „Verwaltung konkret“

Die Kenntnis des politisch-administrativen Systems des Nachbarn stellt eine Grundvoraussetzung dar, um den gewünschten Ansprechpartner auf der anderen Seite der Grenze finden und um effizienter mit dem Nachbarn kooperieren zu können. Das traditionelle Angebot des Euro-Instituts umfasst jeweils eine Katalogfortbildung zum politisch-administrativen System Deutschlands, Frankreichs und der Schweiz. Dabei geht es für die Teilnehmenden aus Frankreich und aus der Schweiz vor allem darum, die zwischen den unterschiedlichen Ebenen des deutschen föderalen Systems bestehenden Unterschiede hinsichtlich der Kompetenzen und Zuständigkeiten zu durchdringen und insbesondere die spezifische Rolle der deutschen Bundesländer zu verstehen. Aus deutscher und schweizerischer Sicht ist es besonders wichtig, die Rollenverteilung zwischen französischem Zentralstaat und den Gebietskörperschaften nachzuvollziehen. Mit Blick auf die Gebietskörperschaften ist derzeit insbesondere die Rolle der in der Entstehung begriffenen „Collectivité européenne d’Alsace“ und das Zusammenspiel zwischen dieser neuartigen Gebietskörperschaft mit der Région Grand Est von großem Interesse.

d. Tandemsprachkurse

Von Januar bis Juni 2019 organisierte das Euro-Institut wieder einen Sprachkurs nach der Tandemmethode für MitarbeiterInnen der Städte Freiburg und Mulhouse.

Die 22 Teilnehmenden trafen sich einmal monatlich, um in Übungen mit ihren TandempartnerInnen aus dem Nachbarland ihre Sprachkenntnisse aufzufrischen und zu erweitern. Ein wichtiges Ziel der Teilnehmenden war es, Hemmungen abzubauen und leichter mit den KollegInnen aus dem Nachbarland ins Gespräch zu kommen. Hierbei halfen zahlreiche Gesprächssequenzen zu unterschiedlichen Themen sowie Übungen in der Gruppe, bei denen Spontaneität und Anpassungsfähigkeit an die jeweilige Situation gefragt waren. Ein wesentlicher Aspekt des Kurses war der Praxisbezug: Durch praktische Rollenspiele und Übungen zum Thema interkulturelles Management grenzüberschreitender Projekte konnten die Teilnehmenden neue Erkenntnisse gewinnen, die ihnen in ihrer beruflichen Praxis nützlich sein werden.

e. Grenzüberschreitendes Projektmanagement

2019 führten Anne Dussap und Anne Hofmann zwei Katalogfortbildungen zum grenzüberschreitenden Projektmanagement durch. Am Beispiel **grenzüberschreitender Projekte im Gesundheitswesen** wurde in die Phasen des Projektmanagements und die interkulturelle Dimension eingeführt. Das Seminar am 06.06.2020 ermöglichte es den Teilnehmenden sich verschiedene Arbeitsmethoden zur Konzeption und Umsetzung eines grenzüberschreitenden Projekts anzueignen. Bei dem Folgeseminar am 19.09.2019 wurde auf die spezifischen Herausforderungen der Governance und Partnerschaft grenzüberschreitender Gesundheitsprojekte eingegangen.

f. EU-Fördergelder

Das Euro-Institut organisierte am 04.04.2019 eine Fortbildung zu europäischen Projektfinanzierungsprogrammen. Es ist nicht immer einfach, die Finanzierungsmöglichkeiten der Europäischen Union zu verstehen: Ziele, Antragsbedingungen und Zahlungsmodalitäten oder der Zeitplan sind je nach Programm unterschiedlich. Bei dieser Fortbildung konnten sich die 26 Teilnehmenden aus der Region Grand Est und Baden-Württemberg erkundigen, welches Programm zu ihrem Projekt passt und weitergehende Fragen stellen. 2019 war es noch möglich, sich für die europäischen Förderprogramme der Förderperiode 2014-2020 zu bewerben. Qualifizierte Referenten und der Austausch mit einem dynamischen und interessierten Publikum trugen zum Erfolg dieser Fortbildung bei.

g. Empfang von politischen Delegationen und Besuchergruppen

Das Euro-Institut konnte auch im Jahr 2019 zahlreiche Delegationen und Besuchergruppen zu Vortragsveranstaltungen und Diskussionen über die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und die europäische Integration begrüßen.

Im August 2019 stattete der Generalkonsul der Bundesrepublik Deutschland in Straßburg, Rolf Mafael, mit einer Delegation dem Europäischen Kompetenzzentrum einen Besuch ab. Im Rahmen dieses Besuchs fand ein ausführlicher Austausch über die Perspektiven der deutsch-französischen Beziehungen und der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit nach der Unterzeichnung des Vertrags von Aachen statt.

Zudem empfangen wir Besuchergruppen aus Polen (Universität Posen), Rumänien (Oradea); eine Delegation der Konrad-Adenauer-Stiftung; eine Delegation der Europäischen Akademie Nordrhein-Westfalen, eine Delegation der Universität der Großregion und eine Delegation des Regierungspräsidiums Tübingen.

Im Rahmen eines mehrtägigen Aufenthalts in Baden-Württemberg besuchten die Mitarbeitenden der Landesvertretung Baden-Württemberg in Berlin das Euro-Institut

2. Fortbildung Fachkompetenzen

a. Arbeitsrecht

In Zusammenarbeit mit der Infobest Kehl/Straßburg und EURES-T Oberrhein organisierte das Euro-Institut am 26. März ein Seminar zum Arbeitsrecht in Deutschland und Frankreich. Vergleichend wurden verschiedene Regelungen des Arbeitsrechts in den beiden Ländern betrachtet: Arbeitsverträge und Arbeitsbedingungen, Urlaub, Krankheit und sonstige Verhinderungen sowie Beendigung des Arbeitsverhältnisses.

b. Umwelt und nachhaltige Entwicklung (Studienreise INET)

Auch 2019 organisierte und begleitete das Euro-Institut eine vom Institut National des Etudes Territoriales (INET) angebotene dreitägige Studienreise nach Freiburg zum Thema nachhaltige Stadtentwicklung. Vom 23. bis 25. September setzte sich eine Gruppe von 15 BeamtInnen aus Verwaltungen unterschiedlicher französischer Gebietskörperschaften mit verschiedenen Aspekten der nachhaltigen Stadtplanung am Beispiel der Stadt Freiburg auseinander: Planung neuer Wohngebiete, nachhaltige Verkehrsplanung, Energiegewinnung sowie Bürgerbeteiligung und Nachbarschaftshilfe.

Neben zahlreichen Vor-Ort-Besichtigungen verschiedener Stadtviertel und Gebäude sowie Vorträgen blieb für die Teilnehmenden viel Zeit und Raum für vertiefende Gespräche und Diskussionen. Dabei ging es zum einen um die unterschiedlichen Ausgangssituationen in Deutschland und Frankreich, auch mit Blick auf die unterschiedlichen politisch-kulturellen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Zum anderen wurden auch die Möglichkeiten und Grenzen der Übertragbarkeit der Freiburger Konzepte auf die jeweiligen regionalen bzw. kommunalen Kontexte in Frankreich kritisch beleuchtet.

c. Open Government

Am 8. Oktober fand am Euro-Institut das deutsch-französische Seminar „Mehr Bürgernähe durch Open Government?“ statt. Knapp 30 Interessierte tauschten sich über die Frage aus, was transparentes Handeln, Kooperation zwischen den verschiedenen Akteuren, Bürgerbeteiligung sowie digitale Kommunikation leisten können, um Politik und Verwaltung offener zu gestalten.

Die Vortragenden aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz hoben die wichtige Rolle der Bürgerschaft hervor, die Politik- und Verwaltungshandeln durch externe Impulse wesentlich bereichern und dynamisieren kann. Aber auch die Anforderungen, die offene Ansätze an die Verwaltungsmitarbeitenden stellen, wurden thematisiert. Wie kann sich Verwaltung entwickeln, um agil bzw. agiler zu werden? Steht eine solche Entwicklung im Widerspruch mit den Grundprinzipien der Verwaltung, die für das Gemeinwohl zuständig ist und hoheitliche Aufgaben ausführt? Inwieweit kann Transparenz helfen, bei den Bürgern Verständnis für die Abläufe und Ergebnisse, den Output, zu wecken? Diskutiert wurden auch die Risiken einer offenen Politik und Verwaltung, z.B. die Frage, wie sich die Mandatsträger in dieser neuen Konstellation wiederfinden. Die digitale Kommunikation zieht

sich wie ein roter Faden durch das Konzept des Open Government. Sie hilft dabei, Daten bereitzustellen und trägt, z.B. durch Plattformen, zur Beteiligung bei. Datensicherheit und Datenschutz sind jedoch Aspekte, die auch in diesem Zusammenhang von Bedeutung sind. Anhand von Praxisbeispielen zur Bürgerbeteiligung aus Kehl und Straßburg konnten die jeweiligen Ziele und Herausforderungen anschaulich gemacht und im Teilnehmerkreis diskutiert werden.

d. Europa, Staaten, Regionen: reden wir aneinander vorbei?

Am 14. Mai 2019 organisierte das Euro-Institut eine Veranstaltung im Europäischen Parlament, um die Einrichtungen, Mechanismen und Ansprechpartner, die die Akteure am Oberrhein dabei unterstützen können, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Alltag voranzubringen und zu erleichtern, vorzustellen.

Ziel der Veranstaltung war es, den grenzüberschreitenden Akteuren zu ermöglichen, ihre Ansprechpartner auf Brüsseler und staatlicher Ebene zu treffen, um den Dialog in beide Richtungen zu festigen. Dieser dient zum einen dazu, herauszufinden, wie man die nötigen Informationen erhält, und zum anderen dazu, Fragen oder Probleme anzusprechen.

Nach einem einleitenden Vortrag von Josha Frey, Präsident des Euro-Instituts, konnten sich die 50 Teilnehmenden, in den von Anne Thevenet moderierten Diskussionen mit dem Präsidenten des Ausschusses der Regionen Karl-Heinz Lambertz, Olivier Baudalet von der Europäischen Kommission, Caroline Huck-Hiebel, akkreditierte Assistentin von Anne Sander, Joël Girard von der Ständigen Vertretung des Landes Baden-Württemberg bei der Europäischen Union in Brüssel und Philippe Voiry, diplomatischer Berater des Präfekten der Region Grand Est, austauschen.

Abschließend wiesen die drei komplementären und der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit gewidmeten Netzwerke AGE (Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen), MOT (Mission Opérationnelle Transfrontalière) und TEIN (Transfrontier Euro-Institut Networ, koordiniert durch das Euro-Institut), auf die konkreten Unterstützungsmöglichkeiten, die sie den Akteuren anbieten können, hin.

e. Lenkungsausschüsse

Bereits seit 1994 beziehungsweise 1999 begleitet das Euro-Institut die Lenkungsausschüsse „Arbeitsschutz über Grenzen hinweg“ und „Polizei- und Justizkooperation“. Diese Gruppen treffen sich mehrmals pro Jahr und organisieren eine Großveranstaltung zum Thema Arbeitsschutz bzw. in Bezug auf Polizei und Justiz, mehrere Fortbildungsveranstaltungen.

Arbeitsschutz über Grenzen hinweg

In diesem Jahr feierte das deutsch-französische Forum „Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit: Neue Herausforderungen für die Prävention“ am 21. November 2019 zwei Jubiläen: Sowohl 100 Jahre Internationale Arbeitsorganisation (IAO) und damit die älteste noch bestehende internationale Organisation, als auch das 25-jährige Jubiläum der deutsch-französischen Arbeitsgruppe „Arbeitsschutz über Grenzen hinweg“.

Auf beiden Seiten der Grenze sind Prävention und Gefährdungsbeurteilung eine der Säulen der Unternehmensorganisation. Die Digitalisierung, die Umweltveränderungen und die ökologischen Veränderungen bieten sowohl Chancen und Potential für weiteren Fortschritt, als jedoch auch Risiken durch neue Technologien und die darin verwendeten Stoffe, wie bspw. Nanowerkstoffe. Neue

chemische Risiken, sowie die kollaborative Robotertechnik sind nur einige der zukünftigen Herausforderungen für die Unternehmen und Belegschaften.

Dieser Herausforderung müssen sich die staatlichen und berufsgenossenschaftlichen Akteure des Arbeitsschutzes ebenso stellen. Dabei dürfen Innovationen auf der einen Seite und die Wahrung menschenwürdiger Arbeitsplätze unter Sicherstellung des Gesundheitsschutzes auf der anderen Seite keine sich widersprechenden Interessen darstellen.

Der grenzüberschreitende Ansatz dieses Forums, das fast 200 Teilnehmende zusammenbrachte, ist ein relevanter und geeigneter Rahmen für den Austausch von Fachleuten und Experten sowie alle Personen, die sich mit den Veränderungen der Arbeitsbedingungen in einem sich ändernden Kontext befassen. Denn es wurde ihnen ermöglicht, die aktuellen Herausforderungen der Prävention in der sich wandelnden Arbeitswelt besser zu verstehen, gute Präventionspraktiken zu ermitteln, um ihre berufliche Praxis zu bereichern und weiterzuentwickeln, und schließlich die Aktivitäten der Arbeitsgruppe „Arbeitsschutz über Grenzen hinweg“ kennen zu lernen und ihren Nutzen für alle zu erkennen.

Das Forum konnte auch im Jahr 2019 wieder in den Räumlichkeiten des Europäischen Parlaments in Straßburg in Zusammenarbeit mit dem Referat für Konferenzen und Besucherdienste stattfinden. Am Ende des Tages hatten die Teilnehmenden anhand einer Führung durch die Räumlichkeiten, die Gelegenheit, sich mit der Arbeitsweise des Europäischen Parlaments vertraut zu machen.

Polizei und Justiz

Im Jahr 2019 nahmen rund 170 Personen an der Fortbildungsreihe zur deutsch-französischen Polizei- und Justizkooperation teil, die das Euro-Institut bereits seit dem Jahr 2000 organisiert und begleitet. Diese Seminarreihe wird im Auftrag der Polizei Baden-Württemberg, der Police Nationale, Gendarmerie Nationale, der französischen Justiz sowie des Ministeriums der Justiz und für Europa Baden-Württemberg durchgeführt. Ein wichtiger Kooperationspartner ist das Gemeinsame Zentrum der deutsch-französischen Polizei- und Zollzusammenarbeit Kehl.

Das Seminar „Organisation und Aufgaben der Polizei, Gendarmerie und Justiz in Deutschland und Frankreich“ im Januar 2019 bildete den Auftakt für eine neue Reihe von Fortbildungen. Diese erste Veranstaltung im Jahr 2019 hatte das Ziel, die Basis für die weiteren Seminare zu schaffen. Die Teilnehmenden aus Deutschland und Frankreich lernten die wichtigsten Aspekte der Strukturen im Nachbarland kennen und gewannen einen Einblick in die Prinzipien des Strafverfahrens, das in beiden Ländern nicht gleich abläuft. Auch ein Besuch im Gemeinsamen Zentrum der deutsch-französischen Polizei- und Zollzusammenarbeit gehörte zum Programm.

Aufbauend auf diesen Grundkenntnissen hatten die Teilnehmenden aus beiden Ländern die Möglichkeit, an vier weiteren Seminaren zu aktuellen Themen teilzunehmen, darunter „Theorie und Praxis der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im strafrechtlichen Ermittlungsverfahren“ im April, „Theorie und Praxis der grenzüberschreitenden Polizei- und Justizkooperation auf der Grundlage von Prüm“ im Juni, „Der Umgang mit innerfamiliärer Gewalt - Deutsch-französischer Vergleich und europäische Handlungsansätze“ im September und schließlich „Grenzüberschreitende Mobilität – Herausforderungen und Handlungsansätze“ im November. Das Seminar zum Umgang mit innerfamiliärer Gewalt wurde in Kooperation mit dem Europäischen Parlament in Straßburg organisiert und konnte auch in den dortigen Räumlichkeiten stattfinden. In Ergänzung zu den aktuellen inhaltlichen Aspekten hatten die Teilnehmenden Gelegenheit, das Parlamentsgebäude zu besichtigen und sich über die Funktionsweise des Europäischen Parlaments zu informieren.



II. Studien

1. Erhebung der Zwischenwerte für die Ergebnisindikatoren INTERREG V Oberrhein

Die Verwaltungsbehörde des INTERREG-Programms Oberrhein beauftragte das Euro-Institut und die ADIT mit der Festlegung der Werte für 2018 für 7 Ergebnisindikatoren, insbesondere im Bereich der Forschung und des grenzüberschreitenden Zugehörigkeitsgefühls der Bürger. Ergebnisindikatoren dienen der Messung des Beitrags des INTERREG-Programms zu den Zielvorgaben. Sie werden im operationellen Programm nach Achsen und spezifischen Zielen festgelegt und nicht nach Projekten.

Die Indikatoren haben bspw. aufgezeigt, dass die grenzüberschreitenden Forschungsaktivitäten und das Zugehörigkeitsgefühl am Oberrhein zwischen 2016 und 2018 angestiegen sind.

2. Vergleich der INTERREG-Programme für den Oberrhein und die Großregion

Auf Anfrage des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst (MWK) von Baden-Württemberg verglichen Clarisse Kauber und Florine Serrault die Beteiligungsrahmen und die Arten von Forschungs- und Innovationsprojekten, die von den INTERREG-Programmen für den Oberrhein und die Großregion gefördert wurden (2016-2018). Hierbei handelt es sich um ein internes Dokument des MWK.

3. Studie zur Raumplanung und Mobilität in Deutschland

Im Sommer 2019 verfassten Margot Bonnafous, Clarisse Kauber, Baptiste Gilbert und Benoit Uhrweiler zwei informative und pädagogische Berichte für das Departement Bas-Rhin: die Basis der Raumplanung und Mobilität in Deutschland – Fokus auf Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg. Diese Informationen ermöglichten es dem Departement, leichter ihre Ansprechpartner für Projekte der Infrastruktur, des öffentlichen Verkehrs oder der Raumplanung zu identifizieren. Für das Euro-Institut war dies eine Gelegenheit, um Themen zu vertiefen, die bei den Fortbildungen behandelt werden.

4. Projekt Europ'Act zur Analyse der europäischen Förderprogramme im Dienst der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der Region Grand Est

Das Euro-Institut (Clarisse Kauber, Anne Thevenet, Eva Dittmaier) und die MOT verfassten bzw. verfassten 2019-2020 eine Studie für die Region Grand Est im Rahmen des europäischen Projektes Europ'Act. Die Studie zielt darauf ab, den Mehrwert der europäischen Förderprogramme und allgemeiner gesprochen auch der grenzüberschreitenden Strukturen für die Überwindung von Hemmnissen für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit am Oberrhein, in der Großregion und im Raum Champagne-Ardennes/Wallonien aufzuzeigen.

Etwa 100 Personen nahmen am grenzüberschreitenden Seminar „Bewerten wir gemeinsam den Mehrwert der europäischen Programme für unsere Grenzregionen! Bilanz, Perspektiven, Zielsetzung“

teil, das am 04.12.2019 in Straßburg stattfand. Die Vorschläge und Erfahrungsberichte zur Projektbegleitung, die beste Nutzung der europäischen Förderprogramme (INTERREG A und B, Erasmus +, Horizon, Connecting Europe Facility, ESF, EFRE...) und die Überwindung von Hemmnissen für die Zusammenarbeit trugen dazu bei, die Förderperiode 2021-2027 vorzubereiten. Diese Aktivität wird 2020 fortgesetzt.

5. BiBB-Studie

Im Auftrag des BiBB (Bundesinstitut für berufliche Bildung) erstellten Clarisse Kauber, Anne Hofmann und Eva Dittmaier einen Bericht zur Ausbildung und beruflichen Mobilität am Oberrhein. Darin wurde der Stand der grenzüberschreitenden Berufsbildungscooperation dargelegt. Außerdem wurden verschiedene grenzüberschreitende Projekte im Bereich der Berufsbildung sowie Initiativen zur Gestaltung eines grenzüberschreitenden Arbeitsmarkts analysiert und die involvierten Akteure vorgestellt. Auch die Situation einiger Unternehmen sowie deren Rekrutierungs- und Weiterbildungsstrategien wurden beispielhaft beschrieben. Es handelt sich hierbei um ein Dokument, das vorerst für den internen Gebrauch des BiBB bestimmt ist.

6. Fallanalyse B-Solutions

B-solutions ist eine Initiative zur Beseitigung rechtlicher und administrativer Hindernisse an den Binnengrenzen der EU. Die Initiative wird von der *Generaldirektion* Regionalpolitik und Stadtentwicklung (*GD REGIO*) gefördert und von der Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen (AGEG) verwaltet und ist über zwei Jahre angelegt. Institutionen in Grenznähe hatten die Möglichkeit, rechtliche oder administrative Hindernisse, auf die sie bei Projekten in der Grenzregion gestoßen waren, zu dokumentieren und einzureichen, indem sie auf aufeinanderfolgende Projektaufträge antworteten. Im zweiten Halbjahr 2019 leiteten und analysierten Margot Bonnafous und Clarisse Kauber zwei Fälle des zweiten Projektauftrags, die grenzüberschreitende Eisenbahnanbindung des Hafens von Straßburg und den Fall einer deutsch-französischen Kita in Saarbrücken. Sie analysierten die Gründe für die festgestellten Hemmnisse und boten einen Fahrplan zu deren Überwindung an.

In Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission wird die AGEG einen Sammelband mit den wichtigsten Ergebnissen vorbereiten. Das Ziel besteht darin, dass die dargelegten Prozesse und Lösungen den Praktikern in ganz Europa neue Möglichkeiten bieten.



III. Begleitung

Das Euro-Institut bietet passgenaue Begleitmaßnahmen an: Diese können punktuell oder langfristig durchgeführt werden, einen Prozess, ein Projekt, eine Partnerschaft oder ein Team begleitend unterstützen und haben als Grundlage stets den neutralen, objektiven Ansatz des Euro-Instituts.

1. Expertengruppe Kinderschutz

2019 traf sich die deutsch-französische Expertengruppe „Kinderschutz“, die 2018 eine Pause eingelegt hatte, von Neuem unter der Leitung von Anne Thevenet mit dem Ziel, in einem Projekt die Alternativen zur Fremdunterbringung zu sammeln. Das Jahr 2019 war geprägt von der Suche nach Fördermitteln und der Planung des Projekts, das 2020 beginnen soll.

2. Expertengruppe Integration und Familienhilfe

2019 traf sich die deutsch-französische Gruppe „Integration und Familienhilfe“ dreimal in Kehl und Straßburg in neuer Zusammensetzung nach einigen Weggängen. Dieser auf Anfrage des Département du Bas-Rhin und des Ortenaukreises hin stattfindende Expertenaustausch wurde vom Euro-Institut moderiert. Akteure aus den Bereichen Frühe Hilfe, Kinderschutz und Migrantenhilfe tauschten sich über Fragestellungen und bewährte Methoden zur Förderung der Integration von Familien mit Migrationshintergrund aus. Auch wenn sich die rechtlichen und institutionellen Rahmenbedingungen unterscheiden, boten die konkreten Beispiele eine Quelle der Inspiration. Die Mitglieder tauschten sich gerne in beiden Sprachen zu Fragen der Erziehung, Sozialarbeit und Elternschaft aus, Themen, die alle Familien betreffen, darunter auch die Migranten.

3. Der „Conseil de développement“ der Eurométropole de Strasbourg

Als Vertreter des Euro-Instituts hat Georg Walter auch im Jahr 2019 regelmäßig an den Plenarsitzungen des Conseil de développement der Eurométropole de Strasbourg teilgenommen und sich dabei insbesondere bei den Diskussionen über die grenzüberschreitenden Aktivitäten der Eurometropole aktiv eingebracht. Dieses Gremium der Mitbestimmung hat zum Ziel, den Dialog zwischen Mandatsträgern, europäischen und grenzüberschreitenden Einrichtungen und der Zivilgesellschaft zu fördern und soll dazu beitragen, durch eine direkte Einbeziehung aller Einwohner die Planungen für die zukünftige Entwicklung der Eurometropole – auch mit Blick auf die grenzüberschreitende Zusammenarbeit – auf eine möglichst breite Basis zu stellen.

4. Deutsch-französische Kinderkrippe

2019 führte das Euro-Institut 2 halbe Tage Teamcoaching sowie Coaching des Management-Teams (8 Sitzungen im Jahr 2019) durch. Die Teamcoaching-Workshops werden durch Gratistage der Eurometropole und der Stadt Kehl finanziert, und das Coaching des Tandems der Ko-Direktion finanziert die AASBR.

Workshops mit dem Team der deutsch-französischen Kinderkrippe: 2019 fanden die Workshops nur an zwei halben Tagen statt, der dritte wurde mit Zustimmung der Städte auf Ende Januar 2020 verschoben, damit der Workshop vollständig in die Teamdynamik integriert werden konnte und nicht am Vorabend der Weihnachtsferien stattfinden musste. Die diesjährigen Workshops fanden am 24.05. und 27.09.2019 mit Fokus auf die Verbesserung der Kommunikation und die Notwendigkeit der deutsch-französischen Teamarbeit statt; wir arbeiten immer sehr interaktiv und partizipativ. Das Team ist immer aktiv und nimmt an den von uns vorgeschlagenen Übungen teil. Trotzdem bleibt der deutsch-französische Austausch auf täglicher Basis sehr schwierig, wenn nicht gar vermieden wird. In enger Abstimmung mit den Ko-Direktorinnen arbeiten wir stetig daran, die Arbeitskapazitäten im deutsch-französischen Team zu stärken.

Für das **Coaching des Tandems der Ko-Direktion** haben wir im Jahr 2019 8 Sitzungen durchgeführt: die ersten fünf Sitzungen mit Sophie Dach und Erika Lotz und die letzten drei Sitzungen mit Sophie Dach und Sylvie Briançon. Diese Sitzungen ermöglichen es den beiden Ko-Direktorinnen durch die Artikulation von Aufgaben und die Optimierung ihrer jeweiligen Fähigkeiten das nötige Vertrauen aufzubauen, um im Tandem gut zu funktionieren und die Fähigkeiten eines Teams mit zwei Führungskräften (und nicht allein, wie es bei dieser Art von Struktur üblicherweise der Fall ist) zu entwickeln. Die größten Herausforderungen bleiben der Umgang mit den strukturellen und kulturellen deutsch-französischen Unterschieden in der Teamführung und die Fähigkeit, täglich (oder wöchentlich) Zeit zu finden, um den Austausch zwischen den Ko-Direktorinnen zu organisieren und die nötige Distanz zu wahren.

5. INTERREG-Projekt Bad Bergzabern / Wissembourg

Clarisse Kauber und Anne Thevenet haben die Begleitung des grenzüberschreitenden örtlichen Zweckverbands Bad Bergzabern / Wissembourg und seiner Partner bei der Erstellung des INTERREG A-Vollantrags für das PAWENA¹-Projekt „Vernetzung der Wasserproduktionsstätten im Nordelsass und der Südpfalz für eine nachhaltige Grundwasserbewirtschaftung“ fortgeführt. Das Projekt sieht vor, dass vier deutsche und französische Bauherren zwischen 2020 und 2022 vernetzte Trinkwasserinfrastrukturen errichten. Nach diesen Arbeiten wird die Versorgung des Nordelsass sowie der Südpfalz mit Trinkwasser, auch in Dürrezeiten, gesichert sein.

Bei Projekttreffen und Austauschen per Telefon und Mail koordinierte das Euro-Institut die Vorbereitung des Antrags und formulierte in deutscher und französischer Sprache die Argumente und Beschreibungen der Partner, um die Kriterien des INTERREG-Programms zu erfüllen. Darüber hinaus hat es den Projektträger beim Ausfüllen der Anwendungssoftware von INTERREG Synergie und bei den Gesprächen mit dem INTERREG-Sekretariat unterstützt.

Christine Schwarz hat beim Korrektur lesen und der Übersetzung der Texte einen wichtigen Beitrag geleistet. Die Bezeichnungen von durch das Projekt geschützten Tier- und Pflanzenarten sind ihr nun bestens vertraut!

Das Projekt PAWENA wurde vom Begleitausschuss des Programms INTERREG A Oberrhein im Juni 2019 angenommen.

¹ Pfalz Alsace Wasser Eau Nature.



IV. Das Euro-Institut als Projektträger

1. TRISAN - Grenzüberschreitendes Kompetenzzentrum zur Förderung der Gesundheitskooperation am Oberrhein

INTERREG-Projekt TRISAN

Das INTERREG-Projekt TRISAN endete am 30. Juni 2019. In diesen sechs Monaten des Jahres 2019 wurden zahlreiche Publikationen fertiggestellt und veröffentlicht, sowie Netzwerkveranstaltungen organisiert. Im Mittelpunkt stand außerdem die Diskussion um die Zukunft TRISANs als Kompetenzzentrum nach dem INTERREG-Projekt, sowie der Start eines zweiten INTERREG-Projekts.

a. Realisierte Studien

- Grenzüberschreitende Bestandsaufnahme im Bereich Rettungsdienst/Krankenhauskapazitäten am Oberrhein, Anfrage der Hôpitaux Universitaires de Strasbourg;
- Von der Prävention bis zur Pflege grenzüberschreitend denken, auf Anfrage der AG „Gesundheitspolitik“ der ORK;
- Studie zum grenzüberschreitenden Zugang zu Notdienstapotheken am Oberrhein, auf Anfrage des Oberrheinrats;
- Interaktive Karten von bilingualen ÄrztInnen im Eurodistrikt Strasbourg-Ortenau, auf Anfrage des Eurodistrikts Strasbourg-Ortenau.

b. Wissensproduktion und –verbreitung

TRISAN hat unter anderem zum Ziel, die Kenntnisse über das Gesundheitssystem im Nachbarland zu stärken. In diesem Rahmen wurden folgende Aktivitäten durchgeführt:

- Themenhefte: Nachdem 2018 bereits zwei Themenhefte veröffentlicht wurden, folgten 2019 zwei weitere Themenhefte (Krankenhaussektor in Deutschland, Frankreich und der Schweiz; Die ambulante ärztliche Versorgung in Deutschland, Frankreich und der Schweiz). Diese sind sowohl online als auch als gedruckte Version erschienen.
- InfoMail: Drei Info-Mails sind im Jahr 2019 verfasst und jeweils an rund 400 Gesundheitsakteure am Oberrhein gesendet worden.
- Zeitschrift: Veröffentlichung der zweiten Ausgabe der grenzüberschreitenden Gesundheitszeitschrift „Perspektivenwechsel“, mit bürgernahen Informationen zu den Gesundheitsaktualitäten.
- Weitere Veröffentlichungen im Rahmen der Toolbox:
 - Projektkatalog: Veröffentlichung eines Kataloges mit grenzüberschreitenden Kooperationsprojekten im Gesundheitsbereich
 - Veröffentlichung einer Toolbox zum Management grenzüberschreitender Gesundheitsprojekte

c. Netzwerktreffen

- Netzwerktreffen im Bereich Rettungsdienst
- Netzwerktreffen im Bereich Prävention und Gesundheitsförderung, mit abschließender Großveranstaltung in Basel zum Thema Gesundes Altern im März 2019
- Netzwerktreffen mit den InfoBest-Stellen zum Thema Mitnahmerechte von Pflegeleistungen, mit abschließendem Seminar im Mai 2019
- Netzwerktreffen rund um die Organisation des geplanten zweiten INTERREG-Projekts „Trinationaler Handlungsrahmen für eine grenzüberschreitende Gesundheitsversorgung am Oberrhein“
- Endveranstaltung des Projekts TRISAN im Juni 2019

Insgesamt kamen bei TRISAN-Veranstaltungen im Jahr 2019 332 Akteure zusammen.

d. Begleitung von Akteuren mit grenzüberschreitenden Anliegen und Projektideen

Auch im Jahr 2019 erhielt das TRISAN-Team zahlreiche Anfragen von Akteuren – sei es von Gesundheitspersonal, von Gesundheitsbehörden oder von BürgerInnen. Diese Anfragen betreffen vielfältige Themenfelder, wie die grenzüberschreitende Gesundheitsversorgung/Patientenmobilität (v.a. zur Kostenübernahme von grenzüberschreitenden Behandlungen), Rettungsdienst, Projektentwicklung, Fachkräftemobilität im Gesundheitsbereich (Praktikumssuche...), Pflege (v.a. zu Mitnahmerechten von Pflegeleistungen).

Um diese Anfragen zu bearbeiten stellte TRISAN Recherchen über das System im Nachbarland an, begleitete die Suche nach Partnern, organisierte Vernetzungstreffen, und begleitete die Strukturierung von Projekten(-ideen).

e. Wichtigste Ergebnisse des Projekts

Im Juni 2019 konnten nach drei Jahren Projektlaufzeit die wichtigsten Ergebnisse des Projekts festgehalten werden. Sie können in vier Kategorien eingeordnet werden:

- Entstehung einer Kooperationsdynamik im Gesundheitsbereich am Oberrhein durch die Gründung und/oder Re-Dynamisierung von Akteursnetzwerken, die Kontaktherstellung zwischen Partnern, eine Begleitung bei der Strukturierung von Projekten, aber auch ein Beitrag zur Entwicklung neuer INTERREG-Projekte.
- Entwicklung zahlreicher Instrumente und Wissensproduktion zu den Gesundheitssystemen
- Beteiligung an den institutionellen Strukturen: TRISAN hat als Beobachter an den Sitzungen der AG „Gesundheitspolitik“ der ORK teilgenommen.
- Politische Sichtbarkeit: das Projekt TRISAN hat dazu beigetragen, dass das Thema Gesundheit als Prioritär in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit eingestuft wird.

Die letzten sechs Monate des INTERREG Projekts TRISAN waren sehr intensiv. Alle Indikatoren, welche das Projekt im Rahmen des INTERREG-Programms erreichen sollte, wurden erfüllt. Die sechs Monate waren ebenfalls stark von der Vorbereitung des zweiten INTERREG-Projekts geprägt, welches im Dezember 2019 startete (siehe nächster Abschnitt).

Zweites INTERREG-Projekt: Trinationaler Handlungsrahmen für eine grenzüberschreitende Gesundheitsversorgung am Oberrhein

Am 1. Dezember 2019 startete das zweite INTERREG-Projekt im Gesundheitsbereich: „Trinationaler Handlungsrahmen für eine grenzüberschreitende Gesundheitsversorgung am Oberrhein“. Zusätzlich zu den Partnern des ersten Projekts wurden die Gebietskörperschaften miteinbezogen. Das Projekt ist in 9 Teilprojekte gegliedert, die sich mit den Bereichen Patientenmobilität, Prävention und Gesundheitsförderung, Infektionsschutz, berufliche Mobilität und Kommunikation befassen. Außerdem soll eine Strategie zur Verstetigung TRISANs als Kompetenzzentrum im Gesundheitsbereich entwickelt werden.

Im Zusammenhang mit dem Start des neuen INTERREG Projekts wurde eine neue Mitarbeiterin, Marie Halbich, Junior-Projektmanagerin, zuständig für Kommunikation und Unterstützung der anderen KollegInnen, eingestellt.

Weitere Aktivitäten im Bereich Gesundheit

Studie Grenzüberschreitende Rettungsdienste an der Außengrenze Deutschlands (im Auftrag des BMG) und die damit einhergehenden Veranstaltungen

2017 wurde das Euro-Institut vom Bundesministerium für Gesundheit beauftragt, eine Bestandsaufnahme der Rechtslage für die grenzüberschreitende Kooperation im Bereich der Rettungsdienste zu realisieren. Das Projekt beinhaltet eine Studie zu den Rechtsrahmen und Projekten in den jeweiligen deutschen Grenzräumen, ein Rettungsdienstsymposium an der deutsch-polnischen Grenze, sowie zwei Review-Workshops zur Präsentation der Ergebnisse in ausgewählten Grenzräumen. Das Gesamtbudget beträgt 179.925,00 €. Von Oktober 2017 bis Dezember 2019 wurde die Studie „Regelungen, Vereinbarungen und Projekte der Bundesländer im Bereich Rettungswesen an der Außengrenze Deutschlands“ am Euro-Institut von Natalia Ansa Held durchgeführt.

Die Studie gliedert sich in die Untersuchungen der einzelnen Grenzräume entlang der deutschen Außengrenze (Deutschland-Frankreich, Deutschland-Polen, Deutschland-Luxemburg, Deutschland-Niederlande, Deutschland-Belgien, Deutschland-Tschechien, Deutschland-Österreich, Deutschland-Schweiz und Deutschland-Dänemark), für die pro Grenzraum ein separates Heft erstellt wurde. Ein weiterer Bestandteil der Studie war eine Synthese mit einer abschließenden Gesamtanalyse und Typologie der vorhandenen Rechtsgrundlagen und Projekte (10 Hefte insgesamt). Ferner wurden 2019 im Rahmen des Studienprojektes drei Veranstaltungen durchgeführt:

- Am 21 und 22. Februar 2019 fand an der deutsch-polnischen Grenze in Guben-Gubin das deutsch-polnische Rettungsdienstsymposium statt. Die Veranstaltung wurde in Zusammenarbeit mit der Euroregion Spree-Neiße-Bober organisiert und ausgetragen. Ziel der Veranstaltung war es, den Stand der Kooperation in der grenzüberschreitenden Notfallrettung an der deutsch-polnischen Grenze mit Teilnehmenden aus Verwaltung und Praxis zu diskutieren. An der eineinhalb-tägigen Veranstaltung nahmen 73 Personen aus Deutschland und Polen teil.

Im Herbst/Winter 2019 fanden zwei Review-Workshops statt, die zum Ziel hatten, die Ergebnisse der Studie mit Vertretern aus Verwaltung und Praxis des Rettungsdienstes zu besprechen:

- Am 2. Oktober fand in Karlsruhe ein Review-Workshop zu den deutsch-französischen und deutsch-schweizerischen Grenzräumen mit 44 Teilnehmenden aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz statt
- Am 3. Dezember fand in Furth im Wald ein Review-Workshop zu den deutsch-tschechischen und den deutsch-österreichischen Grenzräumen mit 35 Teilnehmenden aus Deutschland, Tschechien und Österreich statt.

Diese drei Veranstaltungen bildeten eine wertvolle Ergänzung zu den im Rahmen von TRISAN geführten Aktivitäten; sie haben zur Förderung und Vernetzung der Gesundheitsprojekte in europäischen Grenzräumen beigetragen, sowie eine weitere Ergänzung der Aktivitäten des Euro-Instituts durch die Vernetzung mit der Euroregion bewirkt.

Vorbereitung einer Veranstaltung zum Thema Gesundheit in der Peripherie (in Zusammenarbeit mit der ORK)

Im Frühjahr 2019 erhielt das Euro-Institut eine Anfrage der AG Wirtschaft und Arbeit der ORK, in Zusammenarbeit mit der AG Gesundheitspolitik, bezüglich der Vorbereitung einer Veranstaltung mit dem Titel „Gesundheit in der Peripherie durch technologische Entwicklung“. Die Veranstaltung war für den 15. November 2019 geplant. Ziel war es, ein Netzwerktreffen mit ExpertInnen aus diesem Bereich mit den Gesundheitsbehörden zu organisieren und ihnen eine Plattform zum Austausch, bzw. zur Weiterentwicklung von Projekten zu bieten.

Das Angebot des Euro-Instituts zur Organisation der Veranstaltung wurde abgelehnt. Die Veranstaltungsform wurde in einen Workshop umgewandelt. Dieser fand im Day One Lab in Basel statt. Die Fragestellung des Workshops war folgende: Wie können wir am Oberrhein beim Thema Innovation für Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum zusammenarbeiten? TRISAN hat an der Veranstaltung teilgenommen.

Versand der TRISAN-InfoMail (in Kontinuität mit dem ersten INTERREG-Projekt)

Eine InfoMail wurde erarbeitet und in Kontinuität des INTERREG-Projekts TRISAN im Herbst 2019 versendet.

Erarbeitung eines Aktionsprotokolls im Rahmen des Projektauftrags „B-Solutions“ (Weiterführung der im Jahr 2018 begonnenen Arbeiten)

Die im Jahr 2018 begonnenen Arbeiten im Rahmen des Pilotprojekts „Erarbeitung eines Kooperationsprotokolls für die Reduzierung der Grenzhindernisse im Bereich Krankenversicherung/Gesundheitsversorgung“ wurden weitergeführt und abgeschlossen. Zur Erinnerung: Dieses Projekt wurde von der Europäischen Kommission im Rahmen des Projektauftrags „B-Solutions“ finanziert. Getragen wurde es vom EVTZ Eurodistrikt PAMINA und den INFOBEST-Stellen. Das Euro-Institut/TRISAN war - zusätzlich zu den anderen Aufgaben des INTERREG-Projekts - als Dienstleister eingebunden.

Die Aufgaben lassen sich in drei Kategorien einteilen:

- 1) Grenzhindernisse an der deutsch-französischen Grenze im Bereich Sozial- und Krankenversicherung sowie Zugang zu einer Gesundheitsversorgung im deutsch-französischen Grenzraum identifizieren und analysieren
- 2) Lösungen oder Optimierungsmöglichkeiten im Bereich Krankenkassen/Gesundheitsversorgung an der deutsch-französischen Grenze in Absprache mit den zuständigen Akteuren erarbeiten
- 3) Transferabilität an anderen Grenzen der Europäischen Union untersuchen

Anfang 2019 wurde ein Zwischenbericht über die Grenzhindernisse im Bereich Krankenkassen erarbeitet, gefolgt von zwei Arbeitsworkshops (Februar und Mai) mit den zuständigen Akteuren der Krankenkassen in Deutschland und Frankreich. Diese Workshops zielten darauf ab, die Analysen zu validieren und die Handlungsmöglichkeiten zur Überwindung der Hindernisse mit den Akteuren zu diskutieren. Daraus entstand der Bericht für den Oberrhein (in deutscher und französischer Sprache verfügbar), sowie ein von TRISAN erarbeitetes Aktionsprotokoll (nur auf Englisch verfügbar). Dieser synthetische Bericht soll es den anderen europäischen Grenzen ermöglichen, von den Ergebnissen des Projekts zu profitieren.

Die Arbeiten wurden im September 2019 abgeschlossen. Die Ergebnisse wurden am 23. Oktober 2019 im Rahmen einer Pressekonferenz im Europäischen Parlament in Anwesenheit von Anne Sander (Mitglied des EP), Claudine Ganter (Vorsitzende des Oberrheinrats) und Rémi Bertrand (Präsident des Eurodistrikt PAMINA) öffentlich vorgestellt.

Teilnahme an einer Ausschreibung des Eurodistrikts PAMINA

Im Dezember 2019 hat der EVTZ Eurodistrikt PAMINA eine Ausschreibung für die Erarbeitung einer breit geführten Studie im Rahmen des INTERREG-Projekts „Offre de soins PAMINA Gesundheitsversorgung“ veröffentlicht. Zur Erinnerung, das Projekt des Eurodistrikts wurde auf Basis der Analyse, die im Rahmen des Projekts TRISAN zur Gesundheitsversorgung und den Kooperationspotentialen am Grenzstreifen PAMINA durchgeführt worden sind, in die Wege geleitet. Die Entscheidung TRISANs, an der Ausschreibung teilzunehmen, steht in Verbindung mit der Verstärkung des Kompetenzzentrums. Der Arbeitsumfang überschreitet die Kapazitäten des Teams, weshalb TRISAN sich für die Teilnahme an der Ausschreibung mit einer Beratungsagentur zusammengeschlossen hat. TRISAN wurde insgesamt von zwei Beratungsagenturen kontaktiert, um gemeinsam an der Ausschreibung teilzunehmen.

Teilnahme an einer Ausschreibung des Bundesministeriums für Gesundheit

Im Dezember 2019 hat das Bundesministerium für Gesundheit TRISAN für zwei mögliche Projekte angefragt, die 2020 durchgeführt werden könnten:

- Vorbereitung, Organisation und Moderation eines politischen und strategischen Workshops im Raum PAMINA, in Ergänzung zum INTERREG-Projekt „Offre de soins PAMINA/Gesundheitsversorgung“: der Eurodistrikt plant, auf Basis der Empfehlungen der TRISAN-Studie „Grenzüberschreitende Analyse der Gesundheitsversorgung am Grenzstreifen PAMINA“, einen vereinfachten grenzüberschreitenden Zugang zur Gesundheitsversorgung zu entwickeln. In diesem Rahmen würde das Bundesministerium für Gesundheit TRISAN gerne

damit beauftragen, einen politischen Workshop zu organisieren, in dem sich die Akteure treffen und gemeinsam eine Absichtserklärung zur Vereinfachung des grenzüberschreitenden Zugangs zur Gesundheitsversorgung unterschreiben.

- Vorbereitung, Organisation und Moderation einer Konferenz zur Vorstellung der Ergebnisse der Studie zum Thema Rettungsdienst an den deutschen Außengrenzen: auf diesem Treffen können Erfahrungen ausgetauscht und die verschiedenen Projekte vorgestellt werden, die einen Austausch von best practices im Bereich des grenzüberschreitenden Rettungsdienstes ermöglichen.

2. Koordinationsbüro Säule Wissenschaft der Trinationalen Metropolregion Oberrhein

Die Tätigkeiten des Koordinationsbüros werden im Rahmen eines Projekts innerhalb des Programms INTERREG V Oberrhein finanziert. Partner und Kofinanzierer des Projekts sind das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, die Région Grand Est, das Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur, Eucor-The European Campus, TriRhenaTech sowie die Universitäten Koblenz-Landau, Speyer und Mainz. Das Euro-Institut ist Projektträger und unterstützt das Koordinationsbüro bei der administrativen Verwaltung sowie punktuell im Rahmen des Förderprogramms „Wissenschaftsoffensive“.

Das Koordinationsbüro der Säule Wissenschaft ist bereits seit 2011 beim Euro-Institut angesiedelt. 2015 trugen die Wissenschaftsministerien Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz sowie die Région Grand Est als Träger des Finanzierungsinstruments „Wissenschaftsoffensive“ dem Büro bezüglich dessen Umsetzung erweiterte Kompetenzen auf.

Die Tätigkeiten des Koordinationsbüros umfassen ein breites Aufgabenspektrum im Auftrag der Kofinanzierer. Die politische Leitung liegt bei dem Sprecher der Säule Wissenschaft als Repräsentant der Wissenschaftsakteure im Oberrhein. Dies ist derzeit Herr Prof. Dr. Schiewer, Rektor der Universität Freiburg und Präsident von Eucor-The European Campus.

Seit September 2017 besteht das Projektteam aus drei Personen: Daniel Schäfer, seit März 2015 Leiter des Koordinationsbüros, Annaëlle Morin, Projektbeauftragte seit 2017 sowie Julie Corouge, die seit August 2019 als Projektbeauftragte das Team verstärkt hat.

2019 wurden in den verschiedenen Aufgabenfeldern folgende Tätigkeiten durchgeführt:

Unterstützung von Aktivitäten und Vorhaben der grenzüberschreitenden Wissenschaftskooperation

- Fortlaufende Begleitung der TMO-Leuchtturmprojekte „RMTMO-RI“ (Großforschungsinfrastruktur) und „Upper Rhine 4.0“ (Industrie 4.0) als Beisitzer mit Beobachterstatus im Lenkungsausschuss;
- Begleitung der oberrheinischen Universitäten und Hochschulen bei Ausarbeitung und Antragsstellungsverfahren des INTERREG-Projektes KTUR (Knowledge transfer Upper-Rhine) im Bereich Technologietransfer und Beteiligung in der Umsetzung mehrerer Aktionen seit Beginn des Projektes in November 2019, insbesondere die Erfassung und Analyse der Wissens- und Technologietransferlandschaft am Oberrhein;
- Beratung eines von den wirtschaftsnahen Einrichtungen getragenen Projekts in diesem Bereich, TITAN-E, das 2020 den INTERREG-Behörden vorgelegt wird.

Strategie, Interessensvertretung und Gremienarbeit

- Fortlaufende Mitarbeit als Mitglied mit Beobachterstatus in den Gremien des Programms INTERREG Oberrhein;
- Strategie 2030 der Metropolregion Oberrhein: Beteiligung in der Vorbereitung der Strategie und der offiziellen Unterzeichnung von den VertreterInnen aus Politik, Wirtschaft, und Wissenschaft im November in Basel;
- Fortlaufende Mitarbeit im Rahmen des Expertenausschusses „Innovation“ der Oberrheinkonferenz, der Kommission „Grenzüberschreitende Zusammenarbeit“ der Chambre de Commerce et d’Industrie Alsace Eurométropole und der Arbeitsgruppe „Innovation“ zum Projekt Fessenheim;
- Im Hinblick auf die Vorbereitung des neuen INTERREG-Programms 2021-2027 hat das Büro Verfahren zu Stellungnahmen eingeleitet und den Informationsaustausch gewährleistet, sowohl innerhalb der Säule Wissenschaft als auch gegenüber den Akteuren in den anderen Säulen;
- Organisation von strategischen Arbeitsgruppen „Wissenschaftsvermittlung am Oberrhein“ (März, Dezember 2019); „Koordinatorentreffen der Wissenschaftsprojekte am Oberrhein“ (November 2019) und Aufbau des Netzwerks von Experten für die Finanzierung von FuE-Projekten am Oberrhein;
- Vorbereitung und Beteiligung in den Sprechertreffen der TMO (Februar, Juli, Oktober 2019)

Öffentlichkeitsarbeit

- Fortlaufende Einstellung von Informationen auf der Website der Säule Wissenschaft; regelmäßiger Versand eines e-Newsletters
- Organisation des „Dialog Science 2019“, der seit 2012 stattfindenden Wissenschaftswochen mit dem Ziel, den wirkungsvollen Austausch von Vertretern aus Wissenschaft, Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Gesellschaft und der interessierten Öffentlichkeit beizutragen. Zwischen den Auftaktveranstaltungen an der Universität de Strasbourg (Oktober 2019) und der Abschlussveranstaltung an der Universität de Haute Alsace (Dezember 2019) fanden zahlreiche vom Koordinationsbüro geförderte Veranstaltungen am Oberrhein statt.

Entwicklung und Bereitstellung von Ressourcen

- Entwicklung der Datenbanken von interaktiven Karten der Hochschul- und Forschungslandschaft am Oberrhein, der Akteure des Wissens- und Technologietransfers, und der Wissenschaftsvermittlung;
- Erstellung von schriftlichen Handreichungen, um die Durchführung grenzüberschreitender Wissenschaftsprojekte zu erleichtern

Wissenschaftsoffensive

Das Instrument, 2010/2011 ins Leben gerufen, unterstützt exzellente grenzüberschreitende Kooperationsprojekte im Bereich der angewandten Wissenschaften. Das Koordinationsbüro ist damit beauftragt, die Trägereinrichtungen dieser Initiative bei deren Umsetzung zu unterstützen sowie vor allem die Projektträger in den verschiedenen Phasen der Projektentwicklung bzw. ggf. der Projektumsetzung zu begleiten.

Im Rahmen der Umsetzung des Programms INTERREG V Oberrhein waren zwei Projektaufrufe vorgesehen: 2016 und 2018. 14 Projekten wurden durch die beiden Aufrufe ausgewählt und gefördert.

- Begleitung der infolge des Aufrufs 2016 und 2018 laufenden Projekte;
- Valorisierung der Projektergebnisse im Rahmen von „Dialog Science“ 2019, durch Veröffentlichungen und Veranstaltungen;
- Veröffentlichung einer Broschüre zur Präsentation der im Projektaufruf 2018 ausgewählten Projekte;
- Organisation einer Auftaktveranstaltung für die 2018 ausgewählten Projekte (September 2019);
- Organisation von Fortbildungsseminaren für die neuen Koordinatoren der 2018 ausgewählten Projekte (September 2019);
- Vorbereitung eines ausführlichen Berichtes und einer Bilanzierung zu den drei Projektaufrufen

3. Ständiges Sekretariat des Oberrheinrats

Der Oberrheinrat hat zum 1. Oktober 2019 ein Sekretariat in Kehl geschaffen, das im Rahmen eines INTERREG-Projektes zunächst für drei Jahre eingerichtet wird. Der Landtag von Baden-Württemberg hat die Projektträgerschaft für das INTERREG-Projekt übernommen. Das Projekt hat ein Gesamtbudget von 255.000 € über die Laufzeit von drei Jahren bis 30. September 2022. Das Sekretariat ist beim Euro-Institut (als nicht-kofinanzierender Projektpartner) in der Villa Rehfus in Kehl angesiedelt, wo auch das Gemeinsame Sekretariat der Oberrheinkonferenz seinen Sitz hat. Christian Kleinert ist seit dem 1. Oktober 2019 der Koordinator des ständigen Sekretariats und somit Ansprechperson für alle Fragen rund um den Oberrheinrat.

Seit seiner Einrichtung hat sich das ständige Sekretariat als eine wertvolle Bereicherung für die Arbeit des Oberrheinrats erwiesen. Neben der allgemeinen Verwaltung konnten insbesondere die folgenden Ergebnisse erzielt werden, welche den Mehrwert des Sekretariats verdeutlichen:

Optimierung der Verwaltungstätigkeiten

- Aufbau eines Online-Extranets für die Mitglieder zur digitalen Übermittlung von Sitzungsunterlagen
- Verbesserung der Koordinierung zwischen den Mitgliedern
- Vorbereitung der Bilanz 2019 und der Liste der thematischen Prioritäten 2020 in Verbindung mit der Präsidentschaft

Verbesserung der Sichtbarkeit des Oberrheinrats

- Gestaltung des 1. Newsletters des Oberrheinrats
- Verbesserung der Zugänglichkeit der Internetseite durch die Erstellung neuer Seiten und Umstrukturierung von Inhalten
- Aufbau einer Präsenz auf Twitter und LinkedIn
- Verstärkung der Pressearbeit und Organisation von Radiointerviews

Zusammenarbeit mit den Akteuren am Oberrhein

- Informeller Austausch mit dem Gemeinsamen Sekretariat der Oberrheinkonferenz
- Vertretung des Oberrheinrats bei Sitzungen anderer Akteure der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit

Weitere Informationen zu den Aktivitäten des ständigen Sekretariats finden Sie unter:

www.oberrheinrat.org



V. Netzwerke

Komplementarität, Austausch und Transfer von Best Practices sowie Entwicklung von innovativen Ansätzen

1. Das Netzwerk TEIN (Transfrontier Euro-Institut Network) oder der Ausbau und die Vertiefung der Kompetenzen grenzüberschreitender Akteure in Europa²

In seiner Rolle als Netzwerkkoordinator unterstützte das Euro-Institut auch 2019 die Kommunikation und den Informationsaustausch zwischen den TEIN Mitgliedern, betrieb Öffentlichkeitsarbeit, organisierte Netzwerktreffen, wie z.B. die Generalversammlung (am 09.10.2019) und koordinierte die Aufnahme neuer Mitglieder.

Am 11. Januar 2019 ist das **Institut d'Estudis Catalans** (IEC – Institut für katalanische Studien) TEIN beigetreten. Ziel des akademisch-wissenschaftlichen Instituts mit Sitz in Barcelona und Vertretungen in spanischen sowie französischen Städten ist es, alle Aspekte der katalanischen Kultur und Sprache zu erforschen. In enger Zusammenarbeit mit katalanischen Universitäten beteiligt sich das Institut an Projekten der territorialen Zusammenarbeit.

In seiner Rolle als Projektleiter koordinierte das Euro-Institut das im Rahmen des Programms Europa für BürgerInnen ko-finanzierte Projekt **„TEIN4citizens – Engaging civil society in cross-border regions“**. 2019 fanden die ersten beiden der fünf vorgesehenen Veranstaltungen statt, bei denen BürgerInnen aus Grenzregionen mit Experten, Nichtregierungsorganisationen und lokalen, regionalen sowie europäischen Vertretern die derzeitige Entwicklung der EU-Politik diskutierten. Ziel dieses Projektes ist es, der Bevölkerung in europäischen Grenzregionen eine Möglichkeit zu geben, sich an der Gestaltung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und der EU-Politik zu beteiligen. Thema der TEIN4citizens Konferenz, die am 11. März 2019 in Belfast (UK) stattfand, war EU-Bürgerschaft und der Schutz von Menschenrechten vor dem Hintergrund der Brexit-Verhandlungen. Im Mittelpunkt der Diskussion der TEIN4citizens-Konferenz, die am 4. März 2019 in Klagenfurt (AT) und Ljubljana (SL) stattfand, standen die Rechte und die Integration von neuen und alten Minderheiten in europäischen Grenzregionen.

Das TEIN4citizens-Projekt wurde auch bei einem Workshop präsentiert, den das Euro-Institut mit den Netzwerkpartnern im Rahmen der **„European Week of Regions and Cities“** (07.-10.10.2019) organisierte. Mit über 9000 Teilnehmenden und über 330 Veranstaltungen ist diese jährliche Veranstaltungswoche eine der wichtigsten Plattformen, um die Rolle der Regionen und Städte bei der EU-Politikgestaltung hervorzuheben. In dem von TEIN organisierten Workshop stellten die Netzwerkpartner drei Projekte der Bürgerbeteiligung in verschiedenen Grenzregionen vor und diskutierten mit den über 100 Teilnehmenden die Bedingungen für die Beteiligung der Bevölkerung Grenzregionen, die Rolle der Institutionen und BürgerInnen beim Ergreifen von Initiativen sowie die Auswirkungen und die Legitimität solcher Prozesse. Im Rahmen der „European Week of regions and Cities“ organisierte TEIN außerdem seine erste **Jahreskonferenz zum Thema „Assessing impact across**

² www.transfrontier.eu.

borders“.

Das Euro-Institut und einige weitere TEIN-Mitglieder sowie assoziierte Partner beteiligten sich außerdem an dem von Sciences Po Strasbourg geleiteten **Netzwerk Jean Monnet „Frontem“**, das am 18. November 2019 in Straßburg offiziell eingeweiht wurde. Ziel dieses Netzwerks ist es, einen differenzierteren und multidimensionalen Ansatz für die Grenze zu entwickeln und mehrere Modelle des Grenzmanagements vorzuschlagen. Dazu werden die Praktiken und Modelle der Verwaltung von Grenzen in fünf europäischen Grenzregionen analysiert und mit der Grenze Kanada/USA verglichen.

2. Das Euro-Institut engagiert sich in der Donaunraumstrategie

Motivation und Know-how für grenzüberschreitende Gemeindeentwicklungsprojekte in der Region Vukovar – Bačka Palanka

Im Rahmen des Projekts „The Danube Devil’s Advocate as project pusher“ (Gesamtkoordination: Europa-Zentrum Baden-Württemberg; das Euro-Institut ist einer der baden-württembergischen Partner dieses Projekts), fand vom 11. bis 14. April 2019 im kroatischen Šibenik ein Trainingsprogramm statt. Dort wurden Ideen für die interkommunale Kooperation zwischen den einst verfeindeten Gemeinden auf serbischer und kroatischer Seite entwickelt. Das Euro-Institut war als Projektpartner in der Vorbereitungsphase involviert.

Ebenfalls im Rahmen der Donaunraumstrategie nahm Margot Bonnafous am Donausalon in Berlin teil, der von der Landesvertretung Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit der kroatischen Botschaft veranstaltet wurde.

3. EUROPA – ein europäisches Netzwerk für Public Administration

Die Kooperation mit der Association EUROPA, einem europäischen Netzwerk von Verwaltungsexperten, wurde auch im Jahr 2019 aktiv weitergeführt. Im November 2019 fand die Jahresversammlung statt sowie die Jahrestagung, in diesem Jahr zum Thema „Agrarpolitik und ländliche Entwicklung in Europa: wie kann die Landwirtschaft zur Attraktivität des ländlichen Raums beitragen?“ Das Euro-Institut stellte den Kontakt zu Professor Herzfeld, Direktor des IAMO in Halle, her, der die deutsche Sichtweise zu den Fragestellungen der Tagung beitrug.

Margot Bonnafous nahm sowohl an der Jahresversammlung als auch am Treffen des wissenschaftlichen Beirats im März 2019 teil. Darüber hinaus war sie als Vizepräsidentin für die Kooperation mit dem Europarat Teilnehmerin bei den Meetings des Europarats zu zivilgesellschaftlichen Fragen.

VI. Vorträge und Teilnahme an externen Veranstaltungen

1. Teilnahme an Treffen der Europa-ExpertInnen auf Einladung des CNFPT

Im Rahmen der langjährigen Zusammenarbeit des Euro-Instituts mit dem Centre National de la Fonction Publique Territoriale (CNFPT) nahm Georg Walter im Jahr 2019 an zwei Treffen von Europa-ExpertInnen in Paris teil. Die Treffen dienen dem Austausch über aktuelle Entwicklungen in der Europäischen Union und der Gestaltung des Fortbildungsprogramms des CNFPT in den Bereichen Europa und Grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Auch 2019 war das Euro-Institut mit mehreren seiner Fortbildungsmaßnahmen im Jahresprogramm des CNFPT vertreten.

2. Teilnahme an den „Castle Talks“

Die aktuelle Konferenzreihe „Castle Talks“, die von Prof. Dr. Birte Wassenberg (Institut d'études politiques, IEP, Straßburg) im Rahmen eines Jean-Monnet-Projektes organisiert wird, setzt sich mit verschiedenen Krisen Europas, insbesondere in Grenzregionen, auseinander. Das Euro-Institut (Anne Thevenet und Anne Hofmann) nahm an den im Château Pourtalès in Straßburg stattfindenden Veranstaltungen teil und trug zum Austausch zwischen WissenschaftlerInnen verschiedener Disziplinen, PraktikerInnen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und Studierenden aus unterschiedlichen Ländern (u.a. aus den USA) bei. Bei der Konferenz am 18. und 19. März ging es um die Krise von Europa ohne Grenzen. Am 18. und 19. November drehten sich die Diskussionen der Vortragenden und Teilnehmenden um das Thema „Krise des Friedens? Die Narben der Geschichte: Versöhnung in den Grenzregionen“.

3. Vortrag und Fortbildung über die Région Grand Est in Saarbrücken

Auf Einladung von Europe direct Saarbrücken und der Stadt Saarbrücken hielt Georg Walter am 12. März 2019 im Festsaal des Rathauses einen gut besuchten Abendvortrag zum französischen Staatsaufbau und zu den jüngsten Entwicklungen hinsichtlich der Territorialreform. Dabei kamen auch aktuelle politische Entwicklungen zur Sprache. Am nächsten Tag führte Georg Walter im Auftrag der Stadt Saarbrücken eine Fortbildung über den Aufbau und die Zuständigkeiten der Région Grand Est – vor allem im Hinblick auf die grenzüberschreitende Zusammenarbeit – durch, an der etwa 40 MitarbeiterInnen der Stadtverwaltung und weiterer saarländischer Verwaltungsbehörden teilnahmen.

4. Diplomaten-Gruppe ifa

Im Rahmen einer vom Institut für Auslandsbeziehungen (ifa, Stuttgart) organisierten Studienreise zum Thema grenzüberschreitende Zusammenarbeit besuchte am 24.05.2020 eine internationale Delegation von Diplomaten das Euro-Institut. Anne Dussap und Anne Hofmann präsentierten die grenzüberschreitende Kooperation in der Oberrheinregion, die Arbeit des Euro-Instituts und das Projekt TRISAN.

5. BMI-Konferenz in Berlin

Am 13. September 2019 vertrat Georg Walter das Euro-Institut bei einer seitens des Bundesministeriums des Inneren (BMI) in Berlin durchgeführten Tagung zur grenzüberschreitenden

Zusammenarbeit an den deutschen Außengrenzen. An der Tagesveranstaltung nahmen VertreterInnen aus allen deutschen Grenzregionen teil und tauschten sich über den aktuellen Zustand und die Perspektiven der grenzüberschreitenden Kooperation aus. Die Veranstalter wiesen explizit darauf hin, dass die Tagung auf der Basis der seitens des Euro-Instituts in den Jahren 2012, 2013, 2015 und 2016 im Auftrag des BMI organisierten und dokumentierten Konferenzen konzipiert wurde.

6. ENTO-Tagung Strasbourg/Kehl

Die Jahrestagung des Netzwerks „European Network Training Organisation for Local and Regional Authorities“, dem das Euro-Institut seit vielen Jahren angehört, fand im Jahr 2019 in Straßburg und Kehl statt. Georg Walter nahm an der Veranstaltung teil und brachte sich im Rahmen eines Rundtischgesprächs mit Oberbürgermeister Toni Vetrano im Rathaus der Stadt Kehl als Diskutant aktiv ein.

7. Podiumsdiskussion „Kooperation über Grenzen hinweg“ bei den Entretiens Territoriaux de Strasbourg

Am 11. und 12. Dezember 2019 fanden in Straßburg die Entretiens Territoriaux statt, ein bedeutender Kongress für Mitarbeitende der französischen Verwaltung auf kommunaler und regionaler Ebene. Im Rahmen des Kongresses fand die Podiumsdiskussion „Kooperation über Grenzen hinweg“ statt, an der Laure Prat, Direktorin für europäische und internationale Beziehungen der Region Okzitanien, Philippe Voiry, Diplomatischer Berater des Präfekten der Region Grand Est und Julien Chiappone-Lucchesi, Diplomatischer Berater des Oberbürgermeisters von Straßburg, teilnahmen. Margot Bonnafous, Fortbildungsreferentin am Euro-Institut und Vizepräsidentin der Association EUROPA, moderierte die Diskussion. Allein aufgrund der unterschiedlichen Profile der Diskutanten wurde rasch klar, dass wir nicht von internationaler Kooperation allgemein sprechen können. Wir unterscheiden beispielsweise zwischen Entwicklungszusammenarbeit, grenzüberschreitender Zusammenarbeit, aber auch europäischem und internationalem Handeln einer Gebietskörperschaft mit Aspekten wie Kultur, Aus- und Fortbildung, Wirtschaft und Solidarität. Philippe Voiry stellte die Rolle des Staates, insbesondere im Rahmen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, vor und betonte die Möglichkeiten der Unterstützung für die Gebietskörperschaften. Der Austausch mit dem Publikum zeigte verschiedene Punkte auf, darunter die Hindernisse für die Zusammenarbeit und die Möglichkeiten, diese Herausforderungen anzugehen.

Fazit

Das Jahr 2019 war ein erfolgreiches und ereignisreiches Jahr, das aber auch von strukturellen Umbrüchen und den damit verbundenen Herausforderungen geprägt war, die das Euro-Institut gut gemeistert hat. Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen Personen bedanken, die zu diesem Erfolg beigetragen und uns ihr Vertrauen entgegengebracht haben. Unser besonderer Dank geht an:

- unsere Mitglieder: Die Région Grand Est, das Département du Bas-Rhin, die Eurometropole Straßburg, das Land Baden-Württemberg, den Ortenaukreis und die Stadt Kehl
- unsere Partner: Den französischen Staat, die Städte Achern, Freiburg, Lahr, Oberkirch und Offenburg, die Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl und die Universität Straßburg
- unseren Präsidenten Josha Frey
- unsere Vize-Präsidentin Huguette Zeller
- unsere PraktikantInnen: Baptiste Gilbert, Florine Serrault und Benoît Uhrweiller

- sowie an unser Team:
 - Natalia Ansa Held, Studienreferentin im Bereich Gesundheit
 - Prof. Dr. Joachim Beck, wissenschaftlicher Berater
 - Margot Bonnafous, Fortbildungsreferentin
 - Virginie Conte, Senior-Projektmanagerin
 - Astrid Dacquin, Projektmanagerin für Öffentlichkeitsarbeit und Projektbegleitung TRISAN (bis 30.06.2019)
 - Eva Dittmaier, Junior-Projektmanagerin (seit 14.10.2019)
 - Anne Dussap, Fortbildungsreferentin und Projektleiterin TRISAN
 - Anne Hofmann, Fortbildungsreferentin
 - Lydia Kassa, Projektmanagerin Studien TRISAN
 - Clarisse Kauber, Referentin für Studien
 - Christian Kleinert, Junior-Projektmanager (bis 30.09.2019), Koordinator des Ständigen Sekretariats des Oberrheinrats (seit 01.10.2019)
 - Véronique Kugler, Assistentin für Verwaltung und Buchhaltung (seit 01.10.2019)
 - Raphaël Mariotti, Junior-Projektmanager
 - Claude Penner, Buchhalter (bis 31.08.2019)
 - Eddie Pradier, Referent für Studien TRISAN
 - Christine Schwarz, Direktionsassistentin
 - Iris Sieber, Fortbildungs- und Projektassistentin (seit 17.02.2017 in Mutterschutz/Elternzeit)
- und an die Säule Wissenschaft der Trinationalen Metropolregion Oberrhein
 - Daniel Schäfer, Leiter des Koordinationsbüros Säule Wissenschaft
 - Julie Corouge, Projektbeauftragte des Koordinationsbüros Säule Wissenschaft (seit 01.09.2019)
 - Julia Schoppe, Projektbeauftragte des Koordinationsbüros Säule Wissenschaft (bis 30.04.2019)
 - Annaëlle Morin, Projektbeauftragte des Koordinationsbüros Säule Wissenschaft

für ihren großen Einsatz und ihr bemerkenswertes Engagement.

The logo for Euro-Institut features the word "Euro" in yellow on a blue rectangular background, with the word "Institut" in blue below it, separated by a thin blue horizontal line.

Euro Institut

Euro-Institut

Villa Rehfus, Rehfusplatz 11

D-77694 Kehl

Tél. +49 (0) 7851 7407-0

Fax. +49 (0) 7851 7407-33

www.euroinstitut.org

info@euroinstitut.org

Juni 2020

© Euro-Institut – Alle Rechte vorbehalten